

**[s.n.]**

Autor(en): **Péji [Peetermans, Jean]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 5

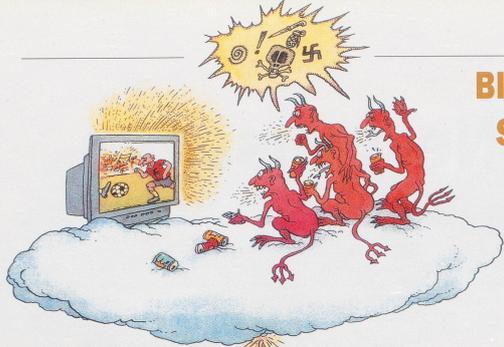
PDF erstellt am: **21.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Blanke Nerven- Sägeblätter

**Besserwisser**  
Erst sind sie die Klügsten  
und geben nicht nach.  
Dann sagen sie,  
es sei klüger,  
ihnen nachzugeben.

**Dauerschwätzer**  
Erst quatschen sie  
bei allem dazwischen.  
Dann sagen sie dir,  
was du dadurch verpasst.

**Wortführer**  
Erst lassen sie sich  
durch nichts unterbrechen.  
Dann sagen sie, sie kämen  
ja sonst nie zu Wort.

**Ruhestörer**  
Erst rauben sie dir  
die letzten Nerven.  
Dann sagen sie, sie seien  
damit selbst am Ende gewesen.

**Mobilmacher**  
Erst wecken sie dich  
mit ihrem Geschrei.  
Dann sagen sie, nach ihnen  
krähe kein Hahn.

**Heimwerker**  
Erst klopfen und hämmern sie  
von früh bis spät.  
Dann sagen sie: Sollen  
die anderen ruhig klopfen.

**Sonntagsmusiker**  
Erst lassen sie dir  
keine ruhige Minute.  
Dann sagen sie, das Geübe  
kostete sie Stunden.

**Spielverderber**  
Erst verderben sie dir  
den ganzen Tag.  
Dann sagen sie, es sei  
nicht ihr Tag gewesen.

Dieter Hiss



JEAN PIETERNIKS

## Blank

Die Mutter läuft auf den Reserven.  
Die Kinder sägen an den Nerven.  
Sie quängeln, trotzen und sie drängen,  
sie fordern, schreien und sie zwingen.  
Sie lassen Mama die Allüren  
tagein, tagaus aufs Neue spüren.

Der Vater lässt es sich gefallen,  
wenn Regeln ungehört verhallen.  
Mag auch das Klima noch so gären,  
er lässt die Kinder frei gewähren.  
Die Mutter läuft auf den Reserven,  
auch Papa sägt ihr an den Nerven.

Urs Stäbli

## Nerven

Es ist den Menschen nicht vergönnt  
dass jeder jeden wirklich kennt.  
Deshalb die Unterscheidungspflicht,  
ob man sich leiden mag, ob nicht.

Da gibt es diese Nervensagen  
die Steine in den Weg dir legen.  
Triffst du auf einen solch Gemeinen,  
schon deine Nerven, nicht die seinen.

Paul Aeschbach

## Reine Nervensache

Erst hatten sie die Flitterwochen.  
Da fühlten sie ihr Herz heiss pochen.  
Sie waren wie die Türnelhauben,  
die an die ewige Liebe glauben.

Es folgten dann die Zitterwochen.  
Da wurde nicht mehr viel gesprochen.  
Sie wagten kaum etwas zu sagen,  
geschweige denn, noch (nutzlos) fragen.

Zum Schluss in den Gewitterwochen,  
da kam der Streit zum Überkochen.  
Sie gaben sich ganz hemmungslos –  
und alle Nerven lagen bloss.

Joachim Martens

## Nervengestöber

Vorbilder: Niemand schreibt so  
ruhig und gelassen Rechnungen  
wie Nervenärzte.

Verlieren wir nie die Nerven,  
selbst für ehrliche Finder  
gibt es kein Fundbüro.

Nervensagen gehören in  
keinen Werkzeugkasten.

Den letzten Nerv zu rauben,  
ist leider nicht strafbar.

Mit einer Nervensäge trennt man  
keine Bretter vor dem Kopf.

Familien sind der Nerv des Staates.  
Man denke nur an die Steuergelder.

Peter Reichenbach

## Quälgeist

Um acht will er raus,  
um neun nach Haus,  
dann ein Kotelett,  
danach aufs Bett,  
wenn ich schelte,  
knurrt er träge –  
mein Dackel ist  
eine Nervensäge!

Irene



PIETRO LENCHER

... UND ICH DACHTE,  
ICH WÄRE EINZIGARTIG ...

Es gibt 100 Milliarden Nervenzellen im Gehirn ...

## Ein Tag wie jeder andere

Schon gleich beim Aufstehn nervt das Aufstehn.  
Der Kaffee ist zu heiss, zu kalt.  
Sofort beim ersten Fenster-Drausschnehen  
zersägt es meine Nerven bald:

Schon wieder Regen, Regen, Regen!  
Zeitung her, doch nervts mich schon:  
Die scheint nichts weiter zu bewegen  
als Horror, Sex und Korruption.

Weil er nicht anspricht, nervt der Wagen.  
Und es ist allerhöchste Zeit!  
Die Nerven glühn, fast platzt der Kragen.  
Der Arbeitsweg scheint dreifach weit!

Natürlich nervt der Chef, wie immer:  
Ich wär's, der was vergessen hab. –  
Der Tag ist hin, wenn nicht noch schlimmer!  
Die Heimfahrt nervt, wird noch mein Grab.

Mein Herzblatt nervt mich mit Problemen,  
Die sie hat und die ich nicht seh. –  
Beim Fernseh'n sollten sie sich schämen:  
Kultur und Witz und Geist adä!

Und dann ... Sie hat Migräne wieder.  
Der Tag – nur Nervensägerer!  
Am liebsten säng' ich Trauerlieder.  
Wann endlich kommt der Schlaf herbei?

Doch plötzlich – ein Moment, ein Lichter:  
Bin ich's nicht, der sich nerven lässt?  
Und sagen nicht die grossen Dichter:  
«Nicht -Lassen-, halt am -Um- stets fest?»

«Drum Satan hol's, dies Nerv-Gesägel!»  
Und als ich mir das eingeschärft,  
Wurd' ich immun durch Nervenpflege.

Jetzt nervts mich, dass mich nichts mehr nervt!

Ulrich Jakobzik